

Haldol

Freiname: Haloperidol

Wirkstoffgruppe: Neuroleptikum

Zusammensetzung:

Eine Ampulle zu 1 ml Injektionslösung enthält 5 mg Haloperidol.

Indikation:

- Akute psychotische Syndrome mit Wahnvorstellungen, Halluzinationen,
- Psychomotorische Erregungszustände psychotischer Genese,
- akute Verschlechterung chronischer therapieresistenter Schizophrenien.

Wirkung:

Haloperidol zählt zur Gruppe der stark wirksamen Neuroleptika.

Neuroleptika sind Substanzen zur Behandlung von Psychosen (vorübergehende oder sich stetig verschlechternde psychiatrische Erkrankung oder Abnormität mit erheblicher Beeinträchtigung psychischer Funktionen). Sie werden auch als Psychopharmaka bezeichnet.

Die Ursachen psychischer Erkrankungen sind vielfach noch weitgehend unbekannt und somit auch die exakten Wirkungsmechanismen der Psychopharmaka. Man nimmt an, daß diese Arzneimittel in Wechselwirkung mit den natürlichen Überträgerstoffen des Zentralnervensystems treten.

Der Hauptwirkungsmechanismus des Haloperidols wird in einem Antagonismus an Dopamin-Rezeptoren gesehen (Blockade einer übersteigerten Dopamin-Wirkung). Die Hauptwirkung des Haloperidols besteht in einer psychomotorischen Dämpfung der meist unruhigen bzw. verwirrt wirkenden Patienten. Halluzinationen – vor allem akustische – werden beseitigt. Da Haloperidol zudem auf andere Rezeptorsysteme bzw. Neurotransmitter wirkt, kommt es zu einer Vielzahl von Nebenwirkungen.

Die Nebenwirkungen betreffen vor allem das extrapyramidal-motorische System, das heißt jenen Teil des zentralen Nervensystems, der zur Modi-



fizierung der Bewegungsmuster der Großhirnrinde dient. Durch eine Wirkung auf einen besonderen Hirnteil (Area postrema) kommt es zudem zu einer antiemetischen (erbrechenverhindernden) Wirkung. Haloperidol hat außerdem eine gering sedierende Wirkung.

Dosierung:

Die Dosierung richtet sich nach Art und Schwere der Erkrankung. Die mittlere Dosierung für Erwachsene und Jugendliche über 50 kg Körpergewicht beträgt ein bis zwei Ampullen Haldol, das heißt 5 bis 10 mg, als Einzelgabe. Haldol sollte langsam innerhalb von ein bis zwei Minuten i.v. gespritzt werden. Bei älteren Patienten sind oft niedrigere Dosen ausreichend.

Nebenwirkungen:

Hypotonie, Erhöhung der Krampfbereitschaft, schwere Orthostase: hypotone Kreislaufregulation mit Schwindelzuständen, Ohrensausen, herabgesetzter körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit, eventuell Bewußtseinsstörung.

Kontraindikationen:

- Akute Vergiftungen durch Alkohol, Schlafmittel, Analgetika oder Psychopharmaka,
- Komatöse Zustände,
- Bekannte Epilepsie,
- Schädel-Hirn-Trauma (SHT).

Wechselwirkungen:

Bei gleichzeitiger Gabe von Substanzen mit Wirkung auf das ZNS

wie Alkohol (Reaktionsvermögen), Barbiturate und Opiate (Herabsetzung der Atmung) wird deren Wirkung durch Haloperidol verstärkt. Bei gleichzeitiger Gabe von blutdrucksenkenden Medikamenten kann eine Wirkungsverstärkung eintreten. Durch Suprarenin (Adrenalin) kommt es

zum Blutdruckabfall.

Besonderheiten/Bemerkungen:

Falls Opiate und Barbiturate zusätzlich gegeben werden, sollte deren Wirkungsverstärkung durch Haloperidol beachtet werden.

Der Patient sollte bei der Verabreichung von Haloperidol immer liegen und nicht mehr aufstehen.

Die hier gemachten Angaben wurden mit aller Sorgfalt überprüft. Dennoch übernehmen Autor und Verlag – auch im Hinblick auf mögliche Druckfehler – keine Gewähr für die Richtigkeit. Dem Leser wird empfohlen, sich vor jeder Medikation in jedem Fall über Indikationen, Kontraindikationen und Dosierung anhand des Beipackzettels oder anderer Unterlagen des Herstellers zu unterrichten. Dies gilt insbesondere bei selten verwendeten oder neu auf den Markt gekommenen Präparaten.

Text: Sabine Thomas/Dr. Klaus Runggaldier.
Foto: Wolfgang Haller, Anklam.